

Richtlinien zur formalen Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten im Fach Sinologie

In die Bewertung schriftlicher Arbeiten fließt nicht nur die inhaltliche Ausgestaltung des Themas ein, sondern auch deren *formale* Gestaltung.

Daher werden im folgenden formale Regeln für die Erstellung einer schriftlichen Arbeit im Fach Sinologie vorgestellt und anhand von Beispielen veranschaulicht.

1 Aufbau

Eine schriftliche Arbeit setzt sich aus vier (evtl. fünf) formalen Elementen in *dieser* Reihenfolge zusammen:

1. *Titelblatt*
2. *Inhaltsverzeichnis*
3. *Inhaltlicher Teil*
- (4. *Anhang*)
5. *Literaturverzeichnis.*

1.1 Titelblatt

Auf dem Titelblatt sind folgende Angaben zu machen:

Name der Universität

Institut

Art und Name der Lehrveranstaltung

Dozent

Titel der Arbeit

Semester, in dem die Lehrveranstaltung stattgefunden hat

eigener Name und Kontaktinformationen (Adresse, Telephon, email)

ggf. Abgabetermin.

Hausarbeit:

**Kang Youwei und Liang Qichao
– die radikalen Reformer**

Sommersemester 2006

Klaus Meier
Berliner Str. 234
12345 Niederrheinhausen
0222/ 12 34 56
email: k.meier@web.de

Studiensemester: 3
Abgabetermin: 29.9.2006

1.2 Inhaltsverzeichnis

Im Inhaltsverzeichnis werden die Kapitel und Unterkapitel, in welche die Arbeit unterteilt ist, mit der Angabe, auf welcher Seite sie zu finden sind, aufgeführt. Ebenso sind Angaben dazu zu machen, wo sich das Literaturverzeichnis findet.

Inhaltsverzeichnis	
1	Einführung..... 3
2	Die radikalen Reformer..... 4
2.1	Kang Youwei..... 4
2.1.1	<i>In die Wiege gelegt? Zur revolutionären Einstellung Kang Youweis..... 4</i>
2.1.2	<i>Kangs politische Überzeugungen..... 6</i>
2.2	Liang Qichao..... 7
2.2.1
.....
3	Die Reformen von 1898..... 8
3.1	Das Interesse des Kaisers..... 8
.....
4	Schlußbemerkungen: Die Hundert-Tage-Reform als Chance zur Modernisierung 11
5	Literaturverzeichnis..... 13

1.3 Inhaltlicher Teil

In diesem Teil der Hausarbeit soll die Fragestellung wissenschaftlich bearbeitet werden. Für ein Proseminar sollte diese Bearbeitung einen Umfang von 10 bis 12 Seiten, für ein Hauptseminar von 20 bis 25 Seiten Fließtext haben.

Das *Schriftbild* muß *einheitlich* sein (stets derselbe Zeichensatz, dieselben An- und Abführungszeichen, etc.) und ist folgendermaßen zu gestalten:

- *Schriftgröße 12 pt.;*
- *Zeilenabstand 1½zeilig;*
- Ebenso muß ein *Korrekturrand* vorhanden sein.

1.4 Anhang

Anhänge sind immer dann sinnvoll, wenn man Materialien (Quellenauszüge, Graphiken, Karten, Tabellen, etc.) anführen möchte, ohne sie in den Fließtext integrieren zu können oder wollen.

Allerdings gilt es zu beachten, daß solche Materialien nur in die Arbeit aufgenommen werden sollten, wenn sie zur Veranschaulichung der Thematik beitragen. Ebenso muß die Frage berücksichtigt werden, ob solche Materialien für sich selbst sprechen können oder weiterer Erklärungen bedürfen.

Graphiken, Karten, Tabellen, etc. müssen – wie sämtliche verwendeten Materialien – mit einer Quellenangabe versehen werden.

1.5 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis wird sämtliche *verwendete* Literatur in alphabetischer Reihenfolge (als Ordnungswort gilt hier der *Nachname* des jeweiligen *Autors*; hat ein Werk mehrere Autoren, so wird der Nachname des erstgenannten Autors als Ordnungswort verwendet) aufgeführt. Autor kann auch eine Körperschaft (z.B. Kommission, Regierung) sein.

Unter einem *sachlichen* Ordnungswort stehen immer *periodisch erscheinende Werke, Serien- und Fortsetzungswerke mit wechselnden Verfassern und Herausgebern, Inschriften- und Aktensammlungen, Enzyklopädien, Nachschlagewerke und Wörterbücher* (siehe dazu unten das Beispiel *Geschichtliche Grundbegriffe*).

Grundlage der Titelaufnahme bildet bei Büchern das Titelblatt (*nicht* der Umschlag oder Vorsattitel) und dessen Rückseite mit dem Kolophon (= Erscheinungsangaben). Bei der Aufnahme von Buch- oder Aufsatztiteln ist (besonders beim Englischen) auf die verwendete Groß- und Kleinschreibung zu achten.

Fehlen die Angaben zu Erscheinungsort bzw. -jahr, so wird vermerkt: o.O. (= ohne Ort), o.J. (= ohne Jahr); fehlen weitere Erscheinungsangaben, so wird vermerkt: o.A. (= ohne Angabe).

Die verschiedenen Texttypen, die verwendet werden können, werden folgendermaßen bibliographiert:

Monographien:

- Name, Vorname des Autors/ Herausgebers (Erscheinungsjahr): *Titel und ggf. Untertitel der Monographie*. Ggf. Name des Übersetzers. Ggf. Bandnummer (bei mehreren Bänden). Verlagsort(e): Verlag (ggf. Auflage). (Ggf. Titel der Reihe/ Serie; Nummer innerhalb der Reihe/ Serie).
- Bei *sachlichem* Ordnungswort wird genauso verfahren.

Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland (1972-1997). Hg. v. Brunner, Otto; Conze, Werner und Koselleck, Reinhart. 5 Bde. Stuttgart: Klett-Cotta.

Hsü, Immanuel C.Y. (2000): *The Rise of Modern China*. New York, Oxford: Oxford University Press (6. Aufl.).

Huang, Fu-Ch'ing (1982): *Chinese students in Japan in the late Ch'ing period*. Übers. v. Katherine P.K. Whitaker. Tokyo: The Centre for East Asian Cultural Studies (= East Asian Cultural Studies Series; 22).

Levenson, Joseph R. (1968): *Confucian China and its Modern Fate: A Trilogy*. Bd. II. Berkeley, Los Angeles: University of California Press.

Aufsätze aus Sammelbänden:

- Name, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes. In: Name, Vorname des Herausgebers (Hg.): *Titel des Sammelbandes*. Verlagsort: Verlag (ggf. Auflage), Seiten, auf denen der Aufsatz zu finden ist.

Furth, Charlotte (1979): "Intellectual change: from the Reform movement to the May Fourth movement, 1895-1920". In: Twitchett, Denis, Fairbank, John K. (Hg.). *The Cambridge History of China*. Bd. 12. Cambridge *et al.*: Cambridge University Press, S. 322-405.

Levenson, J.R. (1953): "'History' and 'Value': The Tensions of Intellectual Choice in Modern China". In: Wright, Arthur F. (Hg.). *Studies in Chinese Thought*. Chicago: University of Chicago Press, S. 146-194.

Wagner, Rudolf (2002): "The Philologist as Messiah: Kang Youwei's 1902 Commentary on the Confucian Analects". In: Most, Glenn W. (Hg.). *Disciplining Classics – Altertumswissenschaft als Beruf*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 2002, S. 143-168.

Aufsätze aus Zeitschriften und Zeitungen:

- Name, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes. In: *Name der Zeitschrift*, Nummer (Jahr), Seiten, auf denen der Aufsatz zu finden ist.

Franke, Wolfgang (1935): "Die staatspolitischen Reformversuche K'ang Yu-weis und seiner Schule: Ein Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung Chinas mit dem Abendlande". In: *Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin* 38 (1935), S. 1-84.

Hsiao, Kung-ch'uan (1959): "K'ang Yu-wei and Confucianism". In: *Monumenta Serica* XVIII (1959), S. 96-212.

Wong, Young-tsu (1992): "Revisionism Reconsidered: Kang Youwei and the Reform Movement of 1898". In: *Journal of Asian Studies* 51, Nr. 3 (Aug. 1992), S. 513-544.

Texte aus dem Internet:

- Name, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr): *Titel des Aufsatzes*. Aus dem Internet: vollständige Internetadresse (abgerufen am: Datum des Zugriffs), ggf. Seitenzahlen (so vorhanden).

oder:

- Name, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes. In: *Titel der Zeitschrift/ Zeitung/ des Sammelbandes*. Aus dem Internet: vollständige Internetadresse (abgerufen am: Datum des Zugriffs), ggf. Seitenzahlen (so vorhanden).

o.A. (19.4.2003): Memorial Hall for China's Leading Bourgeois Reformer Inaugurated in Tianjin. In: *People's Daily* (English Edition) (19.4.2003). Aus dem Internet: http://english.peopledaily.com.cn/200304/19/eng20030419_115435.shtml (abgerufen am: 22.9.2006).

Wilhelm, Richard (1926): *Die Seele Chinas*. Aus dem Internet: <http://www.china1900.info/ereignisse/neueschina.htm> (abgerufen am: 22.9.2006).

Besonders bei Texten aus dem Internet ist auf ihre Vertrauenswürdigkeit zu achten!

Da das Internet ständigen Veränderungen unterworfen ist, ist das Datum des Zugriffs auf den

verwendeten Text zu nennen. Somit ist zumindest klar, zu welchem Zeitpunkt der Text auffindbar war.

Bei fremdsprachigen Texten, die nicht in einer Sprache mit lateinischer Schrift verfaßt sind, gilt folgendes:

- Name und Vorname des Autors/ Herausgebers werden erst in latinisierter Form, dann in der entsprechenden Landesschrift angegeben.
- Der Titel des Aufsatzes oder Buches wird erst in lateinischer Umschrift, dann in der entsprechenden Landesschrift angegeben. In eckigen Klammern folgt die Übersetzung des Titels ins Deutsche. Zeitschriftentitel werden nicht mit einer Übersetzung versehen;
- Verlagsort und Verlag werden nur in lateinischer Umschrift angegeben, die Angaben in der entsprechenden Landesschrift sind nicht notwendig.

Dong, Shiwei 董士偉 (1994): *Kang Youwei pingzhuan* 康有為評傳 [Kritische Biographie Kang Youweis]. Nanchang: Baihuazhou Wenyi Chubanshe.
Wang, Yeyang 王也揚 (1994): "Kang, Liang yu shixue zhi yong 康、梁與史學致用 [Kang Youwei, Liang Qichao und der praktische Nutzen der Historiographie]". In: *Jindaishi yanjiu* 近代史研究 2 (1994), S. 204-218.

2 Zitate

2.1 Formale Regeln des Zitierens

Zitate müssen genau sein, daher ist zu beachten, beim Zitieren keine inhaltlichen, sinngemäßen oder formalen Veränderungen des Quellentextes vorzunehmen:

- der vom Autor des Zitats intendierte Sinn darf nicht verfälscht werden;
- Orthographie, Zeichensetzung und Schriftbild (d.h. Hervorhebungen durch z.B. Kursivdruck) des Zitates müssen ohne Veränderungen übernommen werden (d.h., die Rechtschreibung und Zeichensetzung darf – selbst bei Fehlern im Original – nicht geändert werden);
- fremdsprachige Zitate sind i.d.R. in der entsprechenden Sprache zu übernehmen; bei einer Sprache, deren Kenntnis man nicht voraussetzen kann, sollte die zu zitierende Textstelle ins Deutsche übersetzt werden.

Wörtliche und sinngemäße Zitate müssen als solche gekennzeichnet werden:

- *direkte* Zitate werden durch doppelte Anführungszeichen („ ... “) und eine anschließende Fußnote, in der angegeben wird, woher die zitierte Textstelle stammt, kenntlich gemacht (s. dazu auch Kap. 4);

„All Chinese traditionalists, whatever their opinions on westernization, had to agree, that Confucius was the sage of Chinese culture, and Confucianism its very essence.“¹

¹Levenson 1968: Bd. 1, 81.

- Zitate in Zitaten werden durch einfache Anführungszeichen gekennzeichnet („...“);

„Mit Recht sagte Bismarck im Jahre 1862: ‚In dreißig Jahren wird Japan auf der Höhe sein, China aber schwach.‘“²

²Franke 1935: 50.

- direkte Zitate, die länger als zwei Zeilen sind, werden folgendermaßen vom Text abgehoben: der Text wird eingerückt, die Schriftgröße auf 10 pt. herabgesetzt, der Zeilenabstand auf einzeilig gesetzt, An- und Abführungszeichen entfallen, nach dem Zitat wird eine Fußnote gesetzt mit den Angaben zur Herkunft des Zitates;
- hinter einem *indirekten* Zitat ist ebenfalls eine Fußnote zu setzen, die Angaben zur Herkunft des Zitates macht; indirekte Zitate werden in der Fußnote durch ein den Angaben voranzustellendes „vgl.“ (= vergleiche) kenntlich gemacht;

Der Buddhismus und westliche Ideen halfen Kang Youwei Anfang der 1880er Jahre, die Klassiker mit anderen Augen zu sehen.³

³ Vgl. Hsiao 1959: 114.

Auslassungen und Ergänzungen in Zitaten müssen gekennzeichnet werden, sind aber nur zulässig, wenn dadurch der ursprüngliche Sinn des Zitates nicht verfälscht wird. Ergänzungen des Zitierenden zum Zitat können dann notwendig werden, wenn das Zitat einer Erläuterung bedarf oder dessen Syntax an den eigenen Text angepaßt werden muß.

Auslassungen:

- Auslassungen einzelner Wörter oder längerer Satzteile innerhalb eines Zitates werden durch drei Punkte markiert: ... ;

„All Chinese traditionalists ... had to agree, that Confucius was the sage of Chinese culture, and Confucianism its very essence.“¹

¹ Levenson 1968: Bd. 1, 81.

- Auslassungen eines oder mehrerer Sätze innerhalb eines Zitates sind durch drei Punkte in runden Klammern zu markieren: (...);

Wenn ein direktes Vertrauensverhältnis zwischen Monarch und Volk geschaffen werden sollte, so war das nicht möglich ohne eine durchgreifende Reform des Bindegliedes zwischen beiden, nämlich des Beamtentums. (...) Die Grundlage für die Ausbildung der Beamten, d.h. überhaupt für die gesamte Bildung, mußte notwendig reformiert werden.⁴

⁴ Franke 1935: 44f..

Ergänzungen:

- Erläuterungen werden in eckige Klammern eingefügt und mit den eigenen Initialen versehen: [...; X.Y.];

„Buddhism and Western ideas helped K'ang in the early 1880's to transcend traditional Confucianism and to see the [Confucian; K.M.] classics in a new light.“⁵

⁵ Hsiao 1959: 114.

- Anpassungen – entweder ganze Worte oder Buchstaben – werden ohne Zusatz der eigenen Initialen in runden Klammern eingefügt: ().

„Mit Recht (...) (hatte) Bismarck im Jahre 1862 (gesagt): ‚In dreißig Jahren wird Japan auf der Höhe sein, China aber schwach.‘“²

² Franke 1935: 50.

Hervorhebungen:

- eigene Hervorhebungen in einem Zitat, i.d.R. durch Kursivsetzen des Schriftbildes, werden gekennzeichnet, indem man danach in Klammern darauf hinweist und seine Initialen setzt: (Hervorh. X.Y.).

„All Chinese traditionalists ... had to agree, that *Confucius* (Hervorh. K.M.) was the sage of Chinese culture, and Confucianism its very essence.“¹

¹Levenson 1968: Bd. 1, 81.

2.2 Sekundärzitate

Wird im Text auf eine Quelle rekuriert, die dem Verfasser der Hausarbeit nicht im Original, sondern nur über Sekundärliteratur zugänglich ist, ist folgendermaßen zu zitieren:

- In einer Fußnote ist erst der eigentliche Urheber des Zitates zu nennen, dann die Literatur, aus der das Zitat übernommen wurde.

„Wealth is like a spring: it is its very nature to flow and circulate.“⁶

⁶Kang Youwei, zit. n. Hsiao 1959: 160.

2.3 Belege

Zitate müssen immer belegt werden, auch bei sinngemäßen, also *nicht* wörtlichen Zitaten, muß auf die betreffende Quelle oder Literaturstelle verwiesen werden:

- nach dem Zitat wird eine Fußnote gesetzt, mit den Kurzinformationen des Titels (dem *Kurzbeleg*), aus dem zitiert wurde: Nachname des Autors (Erscheinungsjahr des zu zitierenden Textes): ggf. Bandzahl, Seitenzahl(en);
- werden verschiedene Texte des selben Autors aus dem gleichen Jahr verwendet, so können sie durch Hintanstellen der Buchstaben „a“, „b“, „c“, etc. hinter dem Erscheinungsjahr voneinander unterschieden werden (z.B. Levenson 1963a: 72; Levenson 1963b: 56).

¹Levenson 1968: Bd. 1, 81.

- erstreckt sich ein Zitat über zwei Seiten, so kann der Seitenzahl für die erste Seite ein „f.“ (= und die folgende) hintangestellt werden;

¹Levenson 1968: Bd. 1, 81f.

- erstreckt sich ein Zitat über mehrere Seiten, so ist dies folgendermaßen zu kennzeichnen: „Seite, auf der das Zitat beginnt – Seite, auf der das Zitat endet“;

⁷Franke 1935: 43-52.

- ein indirektes Zitat wird durch ein vorangestelltes „vgl.“ (= vergleiche) gekennzeichnet;

³ Vgl. Hsiao 1959: 114.

- beruft sich ein ganzer Abschnitt der eigenen Arbeit auf der Darlegung eines anderen Autors, so muß nicht jede einzelne Aussage belegt werden. Dies kann durch einen *Sammelbeleg*, der bei *erstmaliger* Bezugnahme auf das betreffende Werk in einer Fußnote gemacht wird, geschehen: „Die folgenden Ausführungen beruhen im wesentlichen auf: Nachname des Autors (Erscheinungsjahr): Seitenzahl(en);

¹ Die folgenden Ausführungen beruhen im wesentlichen auf: Levenson 1968: Bd. 1, 81f.

3 Funktionen von Fußnoten

Neben Belegen für die verwendete Literatur sollen in den Fußnoten auch noch Anmerkungen Platz finden, die *zum* Text, aber nicht *in* den Text gehören. So können in Fußnoten notwendige *Erklärungen* und *Ergänzungen* (z.B. Begriffsdefinitionen; Argumente, die den eigenen Ausführungen zuwiderlaufen; Theorien, die nicht berücksichtigt worden sind) angeführt werden, die nicht in den Haupttext aufgenommen werden sollen.

4 Zum Umgang mit dem Chinesischen

4.1 Transkriptionssysteme

Am gebräuchlichsten ist mittlerweile die *Pinyin*-Umschrift, doch auch das angelsächsische Transkriptionssystem, *Wade/Giles*, wird noch verwendet. Daneben gibt es andere, meist ältere Transkriptionssysteme (z.B. *Rüdenberg-Stange*). Die *Pinyin*-Umschrift findet heute auch in Forschungsarbeiten international weitere Verbreitung als diejenige nach *Wade/Giles*. Wichtig für das Verfassen von schriftlichen Arbeiten ist, daß jeweils durchgängig nur *ein* Transkriptionssystem zur Anwendung kommt.

Ausgenommen davon sind natürlich direkte Zitate, hier ist das von dem zu zitierenden Autor verwendete Transkriptionssystem ebenfalls zu übernehmen.

Konversionstabellen für die verschiedenen Transkriptionssysteme finden sich u.a. in: DeFrancis, John (Hg.) (1996): *ABC Chinese-English Dictionary*. Honolulu und Richmond: Curzon Press.

4.2 Schriftzeichen

Zusätzlich zur lateinischen Umschrift sollte bei erstmaliger Verwendung eines chinesischen Begriffes dieser nach Möglichkeit auch in Schriftzeichen angegeben werden, wenn es sich nicht um in die deutsche Sprache aufgenommene Begriffe oder allgemein bekannte geographische Bezeichnungen handelt.

Bei der Verwendung chinesischer Zeichen sollte darauf geachtet werden, entweder in Lang- *oder* in Kurzzeichen zu schreiben. Eine Vermischung beider Systeme ist unzulässig.

4.3 Chinesische Namen und Eigenbezeichnungen

Personennamen:

Üblicherweise wird in Ostasien der Familienname vor dem persönlichen Namen genannt, in wissenschaftlichen Arbeiten werden ostasiatische Personennamen daher ebenfalls in dieser Reihenfolge aufgeführt. Die wichtigste Ausnahme hiervon bildet das Zitieren von ostasiatischen Autoren, die in westlichen Sprachen publiziert haben und ihren Namen auf diesen Werken in westlicher Reihenfolge angeben. In diesem Fall ist die auf dem Werk geführte Reihenfolge zu übernehmen.

In der Regel erfolgt die Schreibung chinesischer Namen nach den Vorgaben der oben genannten Transkriptionssysteme. Falls die Person jedoch selber einen eigenen Namen in lateinischer Schrift festgelegt hat, so ist dieser zu übernehmen (z.B. Sun Yatsen statt Sun Yixian).

Es ist sinnvoll, bei erstmaliger Nennung eines chinesischen Namens diesen auch in Schriftzeichen anzugeben.

Unternehmens-, Verlags-, Organisations- und Schulnamen:

Jeder einzelne Teil des Namens von Unternehmen, Verlagen, Organisationen und Schulen wird großgeschrieben. Einsilbige Suffixe wie *she* 社, *yuan* 院 und *bu* 部 werden an das vorherige Wort ohne Bindestrich angehängt (z.B. Kongzi Xueyuan; Sichuan Renmin Chubanshe).

Zeitungen und Zeitschriften:

Namen von Zeitungen und Zeitschriften werden kursiv geschrieben. Das erste Wort wird groß, die folgenden klein geschrieben (z.B. *Beijing ribao*; *Renmin ribao*).